

# Frankenberger Tageblatt

## und Bezirksanzeiger.



Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlagsexpedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Büreaus und Filialstellen der Annoncenexpeditionen: Invalidentank — Rudolf Woffe — Haafenstein & Bogler — G. L. Daube & Co. zc. —; außerdem in Auerwalde Dr. Gastwirt Anton Richter (im Erbgericht), in Niederwiesa Dr. Materialwarenhändler Tittmann.

Inserate werden mit 8 Pfg. für die getippte Schrift gerechnet. Kleiner Inserat betrag 20 Pfg. Komplette und vollständige Inserate nach besonderem Tarif. Inserat-Kommission für die jetzige Kreisnummer 200 vom 1. d. M. bis zum 10. d. M.

### Die Arbeit nach christlicher Auffassung.

Die Volkswohlfahrt hängt in erster Linie von der Arbeit der Bewohner ab. Die bewegende Kraft der Arbeit aber ist der Wille des Menschen und dieser Wille wiederum erhält den Hauptantrieb durch die geistige Auffassung der Arbeit und durch die Bestimmung des arbeitenden Menschen. Keine Religion legt auf die Bestimmung soviel Wert und hat eine so hohe Auffassung von der Arbeit wie die christliche. Schon das alte Testament enthält höchst praktische und gemeinverständliche Lobpreisungen der Arbeit und des unablässigen Fleißes, der vom Herrn des Hauses ebenso wie von dem Knechte gefordert wird; aber der Segen der Arbeit ist dem alten Testament mehr äußerlicher Natur. Man muß arbeiten, weil es Gott geboten hat. Von der Freude an der Arbeit und von der Lust, die im Wirken selbst liegt, ist kaum die Rede. Weit tiefer ist der Begriff der Arbeit im neuen Testamente gefaßt. Die geistige Thätigkeit wird der körperlichen ebenbürtig zur Seite gestellt und der Apostel Paulus sagt im Hinblick auf seine Missionsthätigkeit, daß er mehr gearbeitet habe als die übrigen Apostel alle. Die richtigen Arbeiter im Weinberge des Herrn werden geradezu als Gottes Mitarbeiter bezeichnet. Die rechte Arbeit trägt nach dem Evangelium ihren Lohn schon in sich, in der immer größeren Vervollkommenung, der sie entgegenführt, in der Freude Gott zu dienen, die der Arbeiter bei seinem Wirken empfindet. Und als der größte Segen der Arbeit wird es gepriesen, daß der Fleißige habe zu geben dem Dürftigen. Dadurch wird an die Stelle des slavischen Gehorsams gegen ein göttliches Gebot das Prinzip der Liebe gesetzt, die jeder Mensch als Glied eines großen Ganzen zu diesem Ganzen hegt. In diesem Sinne aufgefaßt, wird die Arbeit für alle Zeiten die Hauptgrundlage der Volkswohlfahrt bleiben.

Bei dem Entstehen des Christentums bewirkte allerdings das lebendige Beispiel der ersten Bekennern weit mehr als der innere theoretische Gehalt der Lehren, daß neben der religiösen zugleich eine soziale Umgestaltung herbeigeführt wurde. Christus war aus den ärmlichsten Verhältnissen hervorgegangen und hatte auch seine Jünger aus dem Kreise armer Handwerker, Fischer und Arbeiter genommen. Während seine Lehre allen Mühseligen und Beladenen frohe Botschaft brachte, war er selbst ein Vorbild im Arbeiten, Entfagen und Wohlthun. Und Paulus, der größte und feurigste Apostel, war zugleich der arbeitfamste von allen, der am Tage predigte und sich abends seinen Unterhalt durch Teppichweberei verdiente. Obwohl er mit der ganzen Bildung seiner Zeit ausgerüstet war, so verkündete er doch ausdrücklich, daß sein Glück nicht im Wissen und sein Wort nicht in Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweifung des Geistes und der Kraft bestesse. Er wußte die Kraft und den Geist auch des niedrigsten Arbeiters emporzuheben und steht mithin als einer der gewaltigsten sozialen Reformatoren des Menschengeschlechts da. Die rasche Verbreitung des Christentums ist, ganz abgesehen von dem inneren Gehalt der Lehre, sicher auch dadurch zu erklären, daß die Christen die fleißigsten, geschicktesten und nächsternsten Arbeiter waren, welche sich genossenschaftlich organisierten, sich in Freud' und Leid beisanden, alle Aufträge am besten ausführten und sich durch ihre Selbstbeherrschung und Sparsamkeit auch rasch zum äußeren Wohlstande emporarbeiteten.

Die Vereinigten Staaten verdanken ihren ersten Wohlstand den glaubensstarken Puritanern. Die innere und äußere Mission wirkt überall da, wo sie mit der Erziehung zur Arbeit beginnt, am segensreichsten und sichersten. Die rechte christliche Bestimmung der Menschen bei der Arbeit ist noch heute die größte weltbewegende Kraft, stärker als alle Naturkräfte!

(Eoz.-Korr.)

### Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 19. Juli 1883.

† Unter Teilnahme vieler auswärtiger Gäste, darunter auch hiesiger Fachgenossen, fand am Montag in Wittweida die Weihe und Uebergabe des neu erbauten Schlachthofes der dortigen neu reorganisierten Fleischerinnung statt. Nach festlicher Einholung der auswärtigen Teilnehmer formierte sich vormittags ein Festzug, an welchen anschließend von festlich gekleideten Fleischergehilfen eine Anzahl schönster Kinder — unter Anwendung entsprechender Vorsichtsmaßregeln — getrieben wurde. Der Zug berührte verschiedene Straßen der Stadt und löste sich dann in dem festlich geschmückten neuen Grundstücke zu einem Kreis auf, worauf der Erbauer des Schlachthofes, Baumeister Hering, in einer von der Festtribüne herab gehaltenen Ansprache die neue Anlage ihrem nunmehrigen Besitzer überwies. Es folgten ferner Begrüßungen der erschienenen Kollegen und ein kurzer Rückblick auf die bisherige mehr als 400jährige Arbeitstätigkeit der Innung, Köhler, der alsdann dasselbe seiner Bestimmung übergab. Nach festlichem Zuge durch das neue Haus erfolgte die wirkliche Inbetriebnahme desselben. Es wurden zunächst 3 Kinder geschlachtet, deren erstes, kurz nach 11 Uhr getötet, bereits 12 Uhr vollständig ausgebeutet war, was von den auswärtigen Meistern aufs freudigste bemerkt wurde. An einem vierten Kinde führte der Obermeister den tödlichen Meisterschlag unter den Klängen der Musik und einem dreifachen Hoch der Anwesenden aus. Die Tötung der Kinde erfolgte unter Beihilfe der sog. Schlachtmaske, wodurch ein schneller und schmerzloser Tod des Tieres gesichert ist. Der Festzug ordnete sich dann wieder und begab sich nach dem Festlokal zum Schützenhaus, woselbst Konzert, Tafel und Ball das Fest beschloffen.

Mit der Untertunnelung resp. Ueberbrückung des Chemnitzer Hauptbahnhofes behufs Herstellung eines Verbindungsweges zwischen der östlichen und der nördlichen Vorstadt scheint es nun doch Ernst zu werden; wenigstens ist jetzt eine Deputation aus den beiden städtischen Kollegien gewählt worden, um dieser Frage näher zu treten, deren günstige Lösung von den betreffenden Stadtteilen sehr gewünscht wird.

Die auf den Chemnitzer Bankverein bei der Substation übergegangene Sozietätsbrauerei zu Altdorf ist von der Aktienlagerbierbrauerei zu Schloßchemnitz käuflich erworben worden.

Den leichtsinnigen Umgang mit Pulver hat am Sonntag ein 17jähriger Burische in Chemnitz, der sich mit seinem 15jährigen Bruder in den Besitz von 1/2 Pfund der gefährlichen Masse gesetzt hatte, empfindlich büßen müssen. Der Ältere streute mehrmals aus dem Paket einiges Pulver auf eine von ihm in der Hand gehaltene brennende Zigarre. Hierbei ist ein Funke in das ebenfalls in der Hand gehaltene Paket gesprungen, wodurch das Pulver explodierte und den jungen Mann im Gesicht, Hals, Armen und an den Händen bedeutend verbrannte.

Se. Maj. der König hat gestern seine am Dienstag früh nach einem Teile der Amtshauptmannschaft Großenhain unternommene Reise zu Ende geführt. Der Vormittag des gestrigen Tages galt in Großenhain der Besichtigung der Stadtkirche, mehrerer Schulen, gewerblicher Etablissements und der neuen Kasernen, in deren Hof das Regiment aufgestellt war. Auf der Rückreise berührte König Albert die Orte Jabeltitz, Raden, Frauenhain, Gröbzig, woselbst er das berühmte Eisenwerk besuchte, Tiefenau und das Forsthaus Göhrisch. Hier nahm Se. Majestät die durch den Raupenfraß angerichteten erheblichen Schäden und die zur Verhütung weiteren Umsichgreifens der Kalamität getroffenen Maßnahmen unter Führung des Oberforstmeisters Frhrn. v. Beust

aus Moritzburg in Augenschein. Das nächste Ziel galt dem Paradenlager und Schießplaz zu Zeitzain; nach deren eingehender Besichtigung der König nachmittags 4 Uhr per Extrazug nach Niederjesditz zurückkehrte, von wo aus die Weiterfahrt nach Pillnitz zu Wagen erfolgte. Später fuhr König Albert der von ihrem Aufenthalt im Süden zurückkehrenden Königin Karola bis Tharandt entgegen und beide Majestäten trafen dann abends 10 Uhr auf dem Böhmischem Bahnhofe in Dresden ein.

In Anwesenheit des Oberkammerherrn v. Gersdorff, als Vertreter Sr. Maj. des Königs, sowie der Staatsminister und zahlreicher hoher Zivil- und Militärpersonen fand am Dienstag nachmittag in Dresden die feierliche Bestattung der sterblichen Hülle des hingschiedenen Konsistorialpräsidenten Geh. Rats Bernhard v. Uebe statt. An der Bahre sprach zuerst der Freund und Stellvertreter des Dahingegangenen, Oberhofprediger Dr. Kohlschütter, worauf der Staatsminister Dr. v. Serber das Wort ergriff und dabei den Verdiensten des Verbliebenen die vollste Würdigung zu teil werden ließ.

Wie die „Dr. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite hört, ist der Termin für die bevorstehenden Landtagswahlen auf den 15. Septbr. festgesetzt.

Der letzte Tag des ersten sächsischen Kriegerfestes zu Dresden nach dem ursprünglichen Programm, der Dienstag, war ebenso wie die vorhergegangenen Tage durch ungünstige Witterung, Regenschauer, Wind und anhaltende Kühle, unvorteilhaft ausgezeichnet, sodaß auch an ihm die Vorführung der Lagerzigen nicht möglich wurde. Dagegen fand Doppelsonzert auf dem Plaz, später auch Doppelsonzert, ausgeführt von den Kapellen des Artillerieregiments Nr. 12 und des Pionierbataillons, in der dichtgefüllten Festhalle statt. Auf dem Plaz strahlte zum ersten Male nach Eintritt der Dunkelheit elektrisches Licht in einem ovalen halbmattem Ballon an hohem Mast. Später gestellten sich diesem noch zwei weitere Lichtballons hinzu, in denen sämtlich die mit Hilfe einer separaten dynamo-elektrischen Maschine erzeugten sogenannten Bogenlichter strahlten. Trotz des großen Lichtreizes, den die ins Dreieck gestellten Lichtpunkte um sich warfen, war doch die ganze Westseite des Plazes dunkel, ebenso alle Ecken desselben. Wie dies mehrfach in der Halle geschah, so verlagten auch die Plazlichter mehrere Male, sodaß sich im ganzen die Meinung des Publikums gegen diese kostbare und zu wenig ausfallende Beleuchtungsmethode aussprach. Einen Glanzpunkt des Abends bildete ein prächtiges Feuerwerk, welches ein äußerst zahlreiches Publikum angezogen hatte. Die Darstellung der geplanten Lagerzigen, welche vertagt wurde, wird nunmehr nächsten Sonntag auf der Bühne des Residenztheaters stattfinden. Sie umfaßt dem Programm nach 2 Bilder: den Sturm des 1. tgl. sächsischen Infanterieregiments auf die Gartenmauern von St. Privat, zu dessen Inszenierung Mannschaften des 1. Regiments in Kriegsausrüstung mitwirken, und die Huldigung des Königs.

In Dresden findet am 13. und 14. August der 5. deutsche Schneidertag mit einer Vorversammlung am 12. August statt.

Außer den als Preisrichter für die Amsterdamer Ausstellung bereits genannten Herren sind, auf Vorschlag des Ministeriums des Innern, auch Friedrich Siemens in Dresden und Geldschrankfabrikant Küstner in Leipzig vom Reichstanzler auf telegraphischem Wege zu diesem Ehrenamte berufen worden.

Auf der „internationalen Völkerröwe“ im zoologischen Garten zu Dresden hat sich wiederum eine interessante Truppe niedergelassen, und zwar ein Kalmückenvölkchen, bestehend aus 8 Frauen, 4 Kindern und 2 Priestern (sog. Heilige), welche der bekannte Unternehmer Jagenbed direkt aus den kirgisischen Steppen gebracht hat. Nachträglich trafen dazu noch ein 18 Kälbermähle, 8 Pferde mit ihren Fohlen und 10 Ferkelwanzschafe.

Die aus Dresden gemeldete Notiz, daß der am